

2. Sonntag im Jahreskreis B

*Rabbi, wo wohnst du? –
Kommt und seht! (Joh 1,38.39)*



Erste Lesung

1 Samuel 3,3b-10.19

In jenen Tagen schlief der junge Samuel im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand. Da rief der HERR den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen.

Der HERR rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Samuel kannte den HERRN noch nicht und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden.

Da rief der HERR den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.

Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete:

Rede, denn dein Diener hört. Samuel wuchs heran und der HERR war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.

Zweite Lesung

1 Korinther 6,13c-15a.17-20

Schwestern und Brüder! Der Leib ist nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. Gott hat den Herrn auferweckt; er wird durch seine Macht auch uns auferwecken.

Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Wer sich an den Herrn bindet, ist e i n Geist mit ihm. Meidet die Unzucht! Jede Sünde, die der Mensch tut, bleibt außerhalb des Leibes. Wer aber Unzucht treibt, versündigt sich gegen den eigenen Leib.

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wohnst du? Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte. Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.

Zum Nachdenken

Die gesamte Bibel erzählt uns immer wieder von der Geschichte Gottes mit den Menschen und von seinem Ruf an einen oder mehrere Menschen, weil Gott für jede und jeden einzelnen eine bestimmte Berufung vorgesehen hat. Zwei dieser Berufungsgeschichten werden in den heutigen Schriftstellen exemplarisch vorgestellt.

An Samuel, einem der großen Propheten des Alten Bundes, fasziniert seine Sensibilität und seine Verfügbarkeit. Er ist bereit für eine Gottesbegegnung (auch wenn er Gottes Ruf nicht sogleich als solchen erkennt) und für den Weg, den Gott mit ihm gehen will. Dankbar anerkennt er auf seinem Weg die begleitende Lebensweisheit des alten Eli. In der Berufungsgeschichte der ersten Lesung kommt es auf seiten der Menschen vor allem auf die Hör-Bereitschaft an. Ge-horchen kann dem Wort Gottes nur der Mensch, der bereit ist, Sein Wort auch wirklich hören zu wollen. Die eigene Hellhörigkeit immer wieder neu zu schulen ist Voraussetzung dafür, dass Gottes Ruf jede/n einzelnen von uns auf das ihr/ihm zugedachte sinnvolle Lebensziel hinführen kann. Das gibt uns viel Verantwortung im Hinblick auf die Mitgestaltung unserer Zukunft, auch jener jenseits von Raum und Zeit nach unserem Tod, weil sie aus den Steinen des jetzigen Lebens gebaut wird. Ein Gehorchen, das aus dem wachsamem, aufmerksamen Hören kommt, "muss" als logische innere Konsequenz unser gesamtes Leben verändern, und führt zu einem achtsamen, verantwortungsbewussten, menschenwürdigen Umgang mit uns selbst und den anderen, worauf Paulus in der zweiten Lesung abzielt.

In ähnlicher Weise spielt sich die Begegnung zwischen Jesus und den beiden Jüngern ab. Am Ufer des Jordan werden – auf das Zeugnis des Johannes, des Vorläufers, hin – zwei von dessen Jüngern auf ihn aufmerksam und folgen ihm. Jesus fragt sie nach ihrem Wunsch und lädt sie ein: "Kommt und seht". Ohne jeden Zwang erfolgt diese Einladung als Angebot. Jesus lädt die Menschen ein, in Freiheit und auf der Basis der Freundschaft und Zuwendung, die von ihm ausgeht, auf Wahrheit und Glauben zuzugehen.

"Kommt und seht" – der erste Schritt ist, Jesus und seine Lehre kennenzulernen. Doch "kommt und seht", verbunden mit dem alttestamentlichen "hören" bedeutet in der Folge auch, mit ihm zu gehen, bei ihm zu bleiben, ihn tiefer zu erfahren und aus der tiefen Begegnung seiner eigenen Berufung auf die Spur zu kommen. Zum Menschsein und zum Leben aus der Beziehung mit Christus sind wir alle berufen: berufen, jeden Tag um die eigene Aufgabe, um den eigenen Weg zu wissen; berufen, an jedem Tag Christus zu begegnen und zu erfahren, dass er hier und jetzt mitgeht. Auf welche Weise dies konkret geschieht, ist für jede/n unterschiedlich. Nicht jede/r ist Kephas – aber jede/r hat einen persönlichen Namen, verbunden mit einem nur für sie/ihn bestimmten Weg.